

Glaube mir, denn ich habe es erfahren,
du wirst mehr in den Wäldern finden
als in den Büchern.

Bäume und Steine werden dich lehren,
was du von keinem Lehrmeister hörst.

Bernhard von Clairvaux
Die meisten Menschen wissen gar nicht, wie schön die Welt ist und wieviel Pracht in den kleinsten Dingen, in irgendeiner Blume, einem Stein, einer Baumrinde oder einem Birkenblatt sich offenbart.

Es geht eine große und ewige Schönheit durch die ganze Welt, und diese ist gerecht über den kleinen und großen Dingen verstreut.

Rainer Maria Rilke

Weißt du, was ein Wald ist?

Ist ein Wald etwa nur zehntausend Klafter Holz?

Oder ist er eine grüne Menschenfreude?

Bert Brecht

Es braucht der Mensch die Naturerlebnisse als Gegengewicht gegen die Unruhe und Ängste des Herzens, gegen den kalten, harten Glanz laufender Maschinen, gegen den Schatten der Atombombe.

Ich schenke Dir, für den Sohn, meinen Wald.

Umflogen von Eulen, befährt vom Hirsch, wird er ihn lehren,

dass Freiraum für Leben nur ist, wo Natur ihre eigenen Wege geht.

Horst Stern

Die Welt ist unheimlich geworden, aber die Wege, die uns das Gewissen zeigt - zurück zur Natur - können uns aus dem Höllenkreis herausführen.

Theodor Heuss

Die Seele wird vom Pflastertreten krumm.

Mit Bäumen kann man wie mit Brüdern reden

und tauscht bei ihnen seine Seele um.

Die Wälder schweigen.

Doch sie sind nicht stumm.

Und wer auch kommen mag, Sie trösten jeden.

Erich Kästner

Bäume sind Heiligtümer.

Wer mit ihnen zu sprechen, wer ihnen zuzuhören weiß,

der erfährt die Wahrheit.

Sie predigen nicht Lehren und Rezepte,

sie predigen das Urgesetz des Lebens.

Hermann Hesse

Ich sehne mich nach einer wilden Natur,

die mein Fuß nicht durchdringen kann,

nach Wäldern,

in denen die Walddrossel ihr ewiges Lied erklingen läßt,

in denen jede Stunde ein früher Morgen ist

und der Tag auf immer unberührt.

Henry Thoreau

Wildnis ist:

- Vitalität und Vielfalt erfahren

- Akzeptieren von Vergänglichem

- Überwinden festgefahrener Werte und Symbole

- Staunen hervorrufen

- den Wert der Einfachheit zeigen

- Tolerieren und Zulassen von Ungewöhnlichem

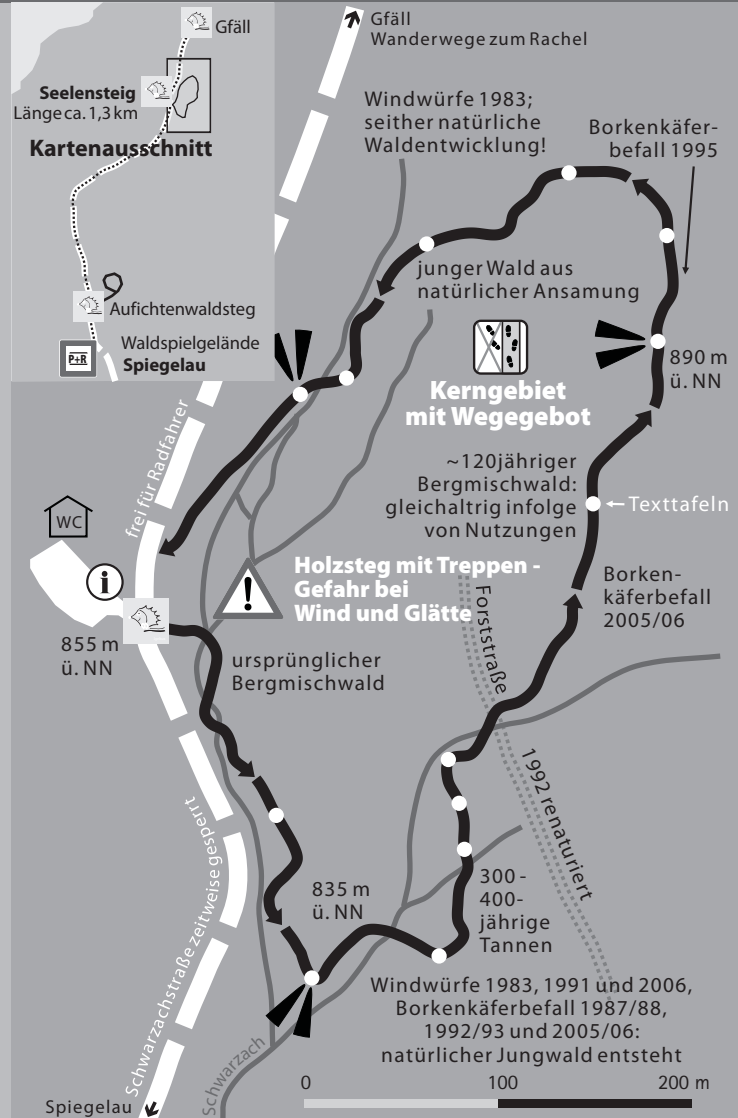
- Wachstum und Sterben in seiner Gleichzeitigkeit erfahren

- Ruhe und Gelassenheit offenbaren

Gabi Hanner



Vom 15. Mai bis Anfang November ist die Schwarzachstraße von 8.00 bis 18.00 Uhr für Pkw gesperrt. Benutzen Sie bitte die "Igelbusse" (Halbstundentakt).



Stand 01/2011 | Druck: Agentur ssl, Grafenau | gedruckt auf 100% Recyclingpapier



So helfen Sie der Natur im Nationalpark



Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald
Freyunger Straße 2, 94481 Grafenau
Telefon 08552 96000
poststelle@npv-bw.bayern.de

Der Nationalpark Bayerischer Wald ist Träger des Europadiploms seit 1986



NAVI: 94518 Spiegelau

Nationale Naturlandschaften



ERLEBNISWEG

Seelensteig



Nationalpark Bayerischer Wald



Der Seelensteig - ein Zukunftsfenster in die natürliche Waldentwicklung

Mit der Gründung des Nationalparks Bayerischer Wald im Jahr 1970 wurde die Holznutzung schrittweise reduziert und nach 20 Jahren eingestellt. Heute dürfen sich im Lusen-Gebiet und ab dem Jahr 2027 nach einer kontinuierlichen Erweiterung der Naturzonen im Falkenstein-Gebiet die ehemaligen Wirtschaftswälder ohne menschliche Eingriffe auf nahezu 20.000 Hektar zusammenhängender Waldfläche nach ihren ureigenen Gesetzen frei entwickeln. Lediglich in einem mindestens 500 m breiten Randbereich wird zum Schutze angrenzender Wälder bei Bedarf der Fichtenborkenkäfer bekämpft.

Aus jahrhundertlang forstlich genutzten Wäldern entstehen abwechslungsreiche und meist stabilere Naturwälder. Ereignisse wie Sturm und Borkenkäfer beschleunigen diesen einzigartigen Wald-erneuerungsprozess.

Um das Erlebnis der Geburt eines wilden Waldes auch in schwer zugänglichen Naturwäldern zu ermöglichen, wurde im Sommer 1995 ein typischer Fichten-Tannen-Buchen-Bergmischwald, in dem seit ca. 50 Jahren keine Holznutzung mehr stattfindet, durch einen 1,3 km langen Holzsteg naturschonend erschlossen. Dabei wurde kein Baum durchtrennt. Hindernisse sind mit Treppen überbaut, auch um zu demonstrieren, dass die ungestörte Walddynamik hier Vorrang hat.

Der Gedanke, bei einer Vernissage in der Natur seinen Gefühlen zum Wald freien Lauf zu geben, seine Seele baumeln zu lassen, gab dem Steg seinen Namen - Seelensteig. Er gibt tiefe Einblicke in die ungeahnten Selbstheilungskräfte der Natur. Die bedankt sich mit einem einzigartigen Schauspiel, lässt uns den ewig wählenden Kreislauf "Wachsen, Werden und Vergehen" erleben und schenkt uns Vertrauen in die Entwicklung der seit 1996 ablaufenden großflächigen Walderneuerung im Bergfichtenwald.

Durch seinen zeitlichen Vorsprung wird dieser Vorgang am Seelensteig zu einem Zukunftsfenster in die natürliche Waldentwicklung.



Bitte achten Sie insbesondere bei stärkerem Wind auf die Gefahr herabstürzenden Totholzes.

Bitte beachten Sie das Wegegebot im Kerngebiet.

Texttafeln entlang des Seelensteiges

Es braucht nicht nur der Mensch
den Wald.

Es braucht auch der Wald
den Menschen,
der ihn schützt.

Darum dieser Steig.

Er heißt

Der Seelensteig

Mögen alle, die ihn gehen,
sich angerührt fühlen
von den Bildern des Lebens
und des Sterbens,
die er ihnen erschließt.

Wald
ist das
Miteinander und Füreinander

von Pflanzen und Tieren
Sichtbaren und Unsichtbaren, Jungen und Alten
auf engstem Raum und auf großer Fläche

Wald lehrt uns,
dass Monotonie den Geist verdüstert
und das Leben gefährdet

Nur der auf engem Raum jung und alt gestufte Wald
ist heiter und standhaft.

Und wer sein Gefühl für natürliche Waldstrukturen
noch nicht verloren hat, der weiß:

Alte Bäume sind schön.

Wald lehrt uns
Menschlichkeit

Er zeigt dem Wissenden,
dass nicht nur das Gesunde,
sondern auch das Kranke
dem Gesamtorganismus
einer Gesellschaft
unverzichtbare Dienste leistet.

Der im Kern kranke Baum
nährt eine Unzahl von Lebewesen,
die aus der sterbenden Biomasse
der Blätter, Zweige, Rumpfe
neuen Waldboden machen.

Der nur gesunde,
nur auf Mehrung seiner materiellen Güter
bedachte Mensch
wird von bedenkenswerten Gedanken
verlassen.

Der nur gesunde,
der reine Renditewald
verliert die Vielfalt der Arten.

Wald lehrt uns
sich zu bescheiden

Der Mensch will gesundes Holz,
der Specht hingegen morsches.

Der Mensch
lässt die alten Wälder nicht leben,
die jungen aber
lassen das Auerhuhn nicht leben.

Von Laubbäumen
hält der wirtschaftende Mensch wenig,
bringen sie ihm doch nur wenig Geld,
der Schwarzspecht ist auf sie angewiesen!
Auf die Löcher, die er in sie hineinmeißelt,
warten Raufußkauz und Hohltaube.

Man nennt dies alles "Zielkonflikte".

Und im Ziel ist als erster immer
der Mensch!

Ein Naturgesetz
ist das nicht!

Wald lehrt uns
den Sinn
des Sterbens

Eine Tanne
kann zwei Menschenalter lang
unter dem dichten Kronendach
einer alten Buche leben,
armdick dann nur,
wenige Meter hoch
und mit Jahrringen dicht an dicht.

Erst wenn die Riesin fällt
und der Sonne den Weg freimacht,
wächst die Tanne los.

So verjüngt sich der Wald.
Es sterben seine Individuen,
sein Leben ist ewig.

Wald lehrt uns
die Dankbarkeit
des Beschenkten

Mehr noch als sein Holz,
mehr noch als die Atemluft,
die er uns kühlt und säubert,
das Wasser, das er uns filtert
und bewahrt,
die Stille, die er uns schafft
und den Boden, den er festhält,
brauchen wir
seine geistigen Wohlfahrtswirkungen.

Der Wald
nicht nur als grüne
Menschenfreude,
sondern als der Ort,
an dem das uns
verlorengegangene
Naturmaß bewahrt wird.